kammerphilharmonie
graubünden
grischun grigioni

«Mozart»

Freitag, 10. Dezember 2021 | 18.30 Uhr | Titthof, Chur
Sonntag, 12. Dezember 2021 | 17.00 Uhr | «Löwensaal» Verrucano, Mels
Montag, 13. Dezember 2021 | 18.30 Uhr | Tonhalle, Zürich

Programm

Beatrice Berrut, Klavier
Baldur Brönnimann, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 - 1791)

Ouvertüre zu «La clemenza di Tito», KV 621

Klavierkonzert in G-Dur, KV 453
Allegro
Andante
Allegro, Presto

Pause

Klavierkonzert in B-Dur, KV 595
Allegro
Larghetto
Rondo, Allegro

Sinfonie Nr. 35 in D-Dur, KV 385, «Haffner-Sinfonie»
Allegro con spirito
Andante
Menuetto
Presto

In diesem «Mozart»-Konzert der Kammerphilharmonie Graubünden werden Wolfgang Amadeus Mozarts letzte Lebensjahre sozusagen von hinten aufgerollt: 1791, kurz vor seinem Tod, arbeitet der gesundheitlich angeschlagene Komponist unter Zeitdruck und Geldsorgen gleichzeitig an verschiedenen Kompositionen, darunter in Auftrag des Kaiser Leopolds II. für dessen Krönung zum König von Böhmen 1791 auch an der opera seria «La clemenza di Tito», nach einem stark gekürzten Libretto von Pietro Metastasio. Vor dem Hintergrund der grossen Reform der italienischen Oper streben auch Mozart und der Hofdichter und Librettist Caterino Mazzolà nach einer neuen Einfachheit, Wahrheit und Natürlichkeit in der Oper. «Ridotta a vera opera», heisst es dazu in Mozarts Werkkatalog. Die Geschichte der «Clemenza» spielt im antiken Rom, im Umfeld des Imperators Tito, der sich in einer schwierigen Beziehungsgeschichte mit Vitellia, seinem Freund Sesto und dessen Schwester Servilia wiederfindet. Nach

einem missglückten Attentat auf ihn, das durch die abgewiesene Vitellia beauftragt wurde und in einem Todesurteil für Sesto endet, entscheidet Tito sich jedoch für die Freundschaft und gegen die Staatsräson und begnadigt beide. Wie viele von Mozarts Opern hat auch diese höfische Festoper «Clemenza» zunächst wenig Erfolg und gerät nach 1820 gar in Vergessenheit, bis sie gegen Ende des 19. Jahrhunderts in diversen Bearbeitungen wieder bekannt wird. Auch die Ouvertüre, die nicht an die eigentliche Opernhandlung gebunden ist, findet als selbständiges Konzertstück Eingang in das Orchesterrepertoire.

Selbständiger und gleichwertiger Partner für den Solisten wird das Orchester auch in den 23 (eigenständigen) Klavierkonzerten, die Mozart zwischen 1773 und 1791 schreibt, insbesondere in seinen grossen Wiener Konzerten nach 1782. Damit verweisen sie schon auf die grossen sinfonischen Klavierkonzerte der kommenden Romantik. Gleichzeitig verfolgt Mozart das Ziel, «Kompliziertheit und Klarheit» (Bruno Walter) zu verbinden, was sowohl «Kenner» als auch das «gemeine» Publikum ansprechen soll: «[Sie] sind sehr Brillant – angenehm in die ohren – Natürlich, ohne in das leere zu fallen [...]», schreibt er seinem Vater Leopold. Das Klavierkonzert in G-Dur (KV 453) komponiert Mozart 1784 für seine talentierte Schülerin Barbara von Ployer, die es in ihrem Salon in Wien uraufführt. Es ist das dritte grosse Klavierkonzert, das in Wien entsteht; bis 1786 folgen noch elf weitere. Als virtuoser Interpret am Hammerklavier präsentiert Mozart seine Klavierkonzerte aber meistens selbst, so auch sein Klavierkonzert in B-Dur (KV 595). Der Entwurf dazu datiert von 1788, aber erst 1791 bringt er das Konzert zu Ende und zur Uraufführung – es sollte sein letzter Auftritt werden. Und so beginnt auch das Klavierkonzert gleichzeitig beschwingt und lyrisch, in einer fast schon romantisch-melancholischen Stimmung. Ein Hauch der Frühlingssehnsucht der Romantik weht schliesslich im Rondo herein, für dessen Refrainthema Mozart aus seinem Lied «Sehnsucht nach dem Frühling» («Komm, lieber Mai, und mache») schöpft.

Wie glücklicher und sorgloser – obschon mit Arbeit überladen – ist Mozart noch zehn Jahre zuvor, als er von Sigmund Haffner jun., dem Sohn des Salzburger Bürgermeisters, den Auftrag für eine neue Serenade erhält. (Für die Haffners komponiert Mozart schon 1776 eine grosse Serenade.) Gerade bereitet er seine eigene Hochzeit mit Constanze Weber vor und arbeitet an seiner Oper «Die Entführung aus dem Serail». Für diese neue Serenade bleibt ihm also wenig Zeit, weshalb aus der alten Serenade von 1776 kurzerhand eine viersätzige Sinfonie wird. Das Tempo der Ecksätze lässt diesen Arbeitsrausch erahnen: «Das erste Allegro muss recht feurig gehen, das letzte so geschwind, als es möglich ist», schreibt Mozart. Kaum vollendet und nach Salzburg versendet, verlangt er die Komposition allerdings wieder (nach Wien) zurück, um sie in einer öffentlichen Akademie präsentieren zu können. 1783 wird diese feierliche 35. Sinfonie Mozarts mit ihrem markanten, fanfarenartigen Beginn schliesslich im ausverkauften Wiener Burgtheater mit Erfolg uraufgeführt. *Laura Decurtins*

Beatrice Berrut, Klavier

Die Pianistin Beatrice Berrut wurde im Wallis geboren. In den kommenden Saisons debütiert sie in der Cadogan Hall in London mit dem English Chamber Orchestra, mit dem Niedersächsischen Staatsorchester am Staatstheater Hannover, in der Wigmore Hall und beim Piano Days Festival in Brüssel. Zudem wird sie zum zweiten Mal im Wiener Konzerthaus sowie bei den International Piano Series in Freiburg (CH) zu hören sein. In ihrer Diskografie ehrt sie das Werk vor allem zweier grosser Mystiker: dasjenige von Bach (in ihrem Album Lux Aeterna, das mit der Musik von Thierry Escaich die Modernität Bachs widerspiegelt) und jenes von Liszt, dem sie drei Alben gewidmet hat, in denen sie abwechselnd sein Reifewerk, sein konzertantes Werk und sein Spätwerk beleuchtet. Als Dirigentin arbeitete Beatrice Berrut an Opernhäusern wie der Opéra Comique de Paris, dem Meininger Staatstheater und der Oper von Limoges. Im Dezember 2019 debütierte sie mit dem Saarländischen Staatsorchester in einem von SRF2 Kultur Radio aufgenommenen symphonischen Programm. Des Weiteren war sie im Jahr 2021 als Dirigentin beim Orchestre de Chambre de Genève in der Genfer Victoria Hall zu Gast. Ihr Studium absolvierte Beatice Berrut an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin in der Klasse von Galina Iwanzowa, einer Schülerin von Heinrich Neuhaus, und wurde von Begegnungen mit Künstlern wie John O'Conor, Leon Fleisher, Menahem Pressler und Christian Zacharias stark inspiriert.

Beatrice Berrut ist Bösendorfer-Künstlerin.

www.beatriceberrut.com

Baldur Brönnimann, Dirigent

Baldur Brönnimann, 1968 in Basel geboren und in Pratteln aufgewachsen, ist einer der führenden Dirigenten für zeitgenössische Musik – und seit September 2016 Principal Conductor der Basel Sinfonietta. Versiert, flexibel und mit grosser Offenheit ist er im Konzertsaal wie im Opernhaus beliebt und viel gefragt. Wichtig ist ihm die umfassende und innovative Vermittlung von Musik. Neben einer regelmässigen Zusammenarbeit mit den führenden Ensembles für zeitgenössische Musik wie dem Klangforum Wien oder dem Ensemble Intercontemporain verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Teatro Colón in Buenos Aires. Seit 2015 ist er zudem Chefdirigent des Orquestra Sinfónica in Porto. Von 2011 bis 2015 war Brönnimann künstlerischer Leiter von BIT20, dem führenden Ensemble für zeitgenössische Musik in Norwegen. Zudem stand er von 2008 bis 2012 dem National Symphony Orchestra of Colombia in Bogotá als musikalischer Leiter vor. Zu den Höhepunkten von Brönnimanns Saison 2019/20 zählen Auftritte mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, dem ORF-Radio-Symphonieorchester Wien (für eine Aufführung von Dieter Schnebels epischer Sinfonie X im Wiener Musikverein) sowie sein Debut mit dem Orquesta y Coro de la Comunidad de Madrid.

www.baldur.info

Kammerphilharmonie Graubünden

Seit über 30 Jahren beheimatet Graubünden ein Berufsorchester, das so vielfältig ist, wie der Kanton selbst. Die Musik der Kammerphilharmonie Graubünden erklingt in der Stadt und auf dem Land, auf Dorfplätzen, in Kirchen und Tanzlokalen, für Gross und Klein. In Sinfoniekonzerten werden klassische Meisterwerke gepflegt. Kammermusik, Filmmusik, Familienkonzerte und das Projekt «Side by Side» mit Laienmusiker/innen runden das vielseitige Angebot ab. Ein besonderes Augenmerk legt die Kammerphilharmonie auf Bündner Komponisten der Vergangenheit und Gegenwart. Seit dem Jahr 2016 steht die Kammerphilharmonie unter der Leitung des Dirigenten Philippe Bach.
www.kammerphilharmonie.ch

Das neue «accordà» No. 4 ist da!

Wenn Sie wissen möchten, wann der erste «Jingle» entstand, welche Herausforderungen die Renovation eines Konzertsaals mit sich bringt und wieso es auf Schloss Haldenstein eine seltene Rosenart zu entdecken gibt? Dann stöbern Sie in der vierten Ausgabe des Magazins der Kammerphilharmonie Graubünden und erfahren Sie mehr über deren kommenden Veranstaltungen. Mehr Infos unter:
www.kammerphilharmonie.ch

Musikerinnen und Musiker

Flöte
Katharina Brunner (Solo)
Ursina Brun

Oboe
Roberto Cuervo Alvarez (Solo)
Shoko Miyake

Klarinette
Franco Mettler (Solo)
Clot Buchli

Fagott
Gabor Meszaros (Solo)
Gion Andrea Casanova

Horn
Simon Scheiwiller (Solo)
Ramon Imlig

Trompete
Helena Hautle (Solo)
Joan Retzke

Pauke
Eckart Fritz

1. Violine
Yannick Frateur (Konzertmeister)
Flurina Sarott
Luis-Alberto Schneider
Marianna Szadowiak
Daniela Bertschinger
Stefan Glaus

2. Violine
Maria Korndörfer (Stimmführung)
Mia Lindblom
Ursula Schlatter
Christoph Butz
Petra Belenta

Viola
Kathrin von Cube (Stimmführung)
Urs Senn
Silvia Matile-Eggenberger
Filomena Felley

Violoncello
Karolina Öhman (Stimmführung)
Lara Ariznabarreta Barriga
Ana Helena Surgik

Kontrabass
Andrea Thöny
Hannes Giger

Die nächsten Konzerte

«Von Summertime bis Jingle Bells»
Freitag, 17. Dezember 2021 | 20.00 Uhr | Hotel Schweizerhof, Davos
Samstag, 18. Dezember 2021 | 19.00 Uhr | Theater, Chur

«Thé Dansant»
Sonntag, 19. Dezember 2021 | 17.00 Uhr | Postremise, Chur

«Alte Meister - neue Geister» | Winterkonzerte
Mittwoch, 29. Dezember 2021 | 19.00 Uhr | Jugendstilsaal Hotel Waldhaus, Flims
Donnerstag, 30. Dezember 2021 | 20.00 Uhr | Evangelische Kirche, Scuol
Samstag, 1. Januar 2022 | 17.30 Uhr | Evangelische Kirche, Arosa
Sonntag, 2. Januar 2022 | 17.00 Uhr | Theater, Chur (Neujahrskonzert)
Samstag, 8. Januar 2022 | 19.00 Uhr | Kloster, Ilanz

«En espagnol» - Sinfoniekonzert
Sonntag, 30. Januar 2022 | 17.00 Uhr | Theater, Chur

«Thé Dansant»
Sonntag, 13. Februar 2022 | 17.00 Uhr | Postremise, Chur

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

- unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
- die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
- weitere Sponsoren, Stiftungen und Private

Graubündner Kantonalbank
Kulturförderung Graubünden. Amt für Kultur
Promoziun da la cultura dal Grischun. Uffizi da cultura
Promozione della cultura dei Grigioni. Ufficio della cultura
Stadt Chur